

Masern: die Schweiz ganz oben!

Antoine de Torrenté

Seit 2007 breiten sich die Masern in der Schweiz aus: mehrere Tausend Fälle, Pneumonien, Enzephalitiden und mindestens ein Todesfall 2009. Die überwiegende Mehrzahl der Erkrankten war nicht oder ungenügend geimpft. Im Forum haben Philipp E. Tarr et al. bereits 2008 auf diese Situation hingewiesen und sehr zu Recht vor der ungenügenden Durchimpfung in der Schweiz gewarnt [1]. Ironie des Schicksals, gerade jetzt, wo in der Westschweiz die Epidemie grassiert, publizieren Mark Muscat et al. in der letzten Januarnummer des *Lancet* [2] aufgrund von Daten von EUROVAC.NET eine Übersicht über die Masernsituation in 32 europäischen Ländern. 2007 belegt die Schweiz mit 13,7 Fällen auf 100 000 Einwohner bei der Inzidenz den ersten Platz. 11 Länder verzeichneten überhaupt keinen Fall, darunter auch Länder, die sicher nicht unser Wohlstandsniveau aufweisen (z.B. Slowenien, die Slowakei etc.). Wer ist schuld? Unsere sakrosankte individuelle Freiheit, die es jedem einzelnen erlaubt, selbst zu entscheiden, ob er selbst bzw. sein Kind geimpft werden soll. Solange man nur sein eigenes Leben gefährdet, ist dies Teil der individuellen Freiheit. Bei den Masern liegt die Situation jedoch anders: Wer die Impfung verweigert, gefährdet eine genügende Durchimpfung in unserem Land und fördert die gegenwärtige Epidemie mit ihren schwerwiegenden Konsequenzen.

Wie konnte es so weit kommen? Die Antwort ist, denke ich, einfach: Die Bevölkerung ist ungenügend über diese Krankheit informiert, ja, noch schlimmer: Man informiert sie bewusst falsch. Ungenügend informiert, weil das BAG keine Informationskampagne über Masern durchgeführt hat wie über HIV/AIDS, und weil die Bevölkerung nicht über die Bedeutung dieser Erkrankung aufgeklärt und zur Impfung aufgefordert wurde. Falsch informiert unter anderem durch eine Randgruppe von Ärzten, denen die Zeitungen ihre Spalten bereitwillig öffnen (vom Internet ganz zu schweigen!), und die behaupten, dass die Impfung wegen ihrer Nebenwirkungen gefährlich sei. Dieselben Ärzte sprechen auch vom «Recht

auf Krankheit» und vom «Ungleichgewicht des Körpers» durch Impfungen allgemein. Das muss man sehen! Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Behauptungen, wie Impfungen könnten Autismus oder Multiple Sklerose hervorrufen, durch erstklassige Studien formell widerlegt sind. Wie weit sind diese Ärzte schuld an der schlechten Durchimpfung in der Schweizer Bevölkerung? Es gibt auch Ärzte, die die Meldepflicht bei Masern nicht einhalten (Meldung obligatorisch); das trägt sicher ebenfalls zur Verbreitung der Krankheit bei.

Was tun? Ich gestatte mir, hier einige Handlungsvorschläge zu machen. Erstens sollte das BAG eine *Informationskampagne* mittels Plakaten in der Bevölkerung lancieren. Darin wären die folgenden vier Punkte mit Nachdruck zu kommunizieren:

- Masern sind nicht harmlos.
- Sie können Kinder *und* Erwachsene treffen.
- Die Impfung schützt die geimpfte Person selbst wirksam und trägt zum Schutz der gesamten Bevölkerung bei.
- Die Nebenwirkungen der Impfung sind ausserordentlich selten und gutartig.

Flyer mit derselben Botschaft sollten in sämtlichen Arztpraxen in den Wartezimmern aufliegen. Zweitens sollte das von Prof. Claire Anne Siegrist, Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Impffragen, ausgearbeitete Argumentarium an alle Ärzte geschickt werden, damit diese in der Lage sind, die Fragen ihrer Patienten kompetent zu beantworten. In einem Interview, das Prof. Siegrist kürzlich im Westschweizer Radio gegeben hat, konnte sie übrigens ihre Fähigkeiten als Kommunikatorin unter Beweis stellen: Klar, konzise und basierend auf präzisen Fakten hat sie Auskunft gegeben. So können wir vielleicht die Durchimpfung in unserer Bevölkerung auf freiwilliger Basis um die paar Prozente verbessern, die uns fehlen, um das beneidenswerte Niveau Finnlands zu erreichen, wo seit zehn Jahren kein Masernfall mehr aufgetreten ist! Und falls nein – müssen wir dann vielleicht doch an ein Impfobligatorium denken?

Literatur

1 Tarr Philippe E. Masern in der Schweiz. Schweiz Med Forum. 2008;8(45):868–72.

2 Muscat M, et al. Measles in Europe: an epidemiological assessment. *Lancet*. 2009;373:383–9.